

Reichsregierung und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

In der Deffektivität ist in letzter Zeit vornehmlich von einem 100-Millionen-Fonds gesprochen worden, der nunmehr zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ausgeschüttet werden soll. Damit hat es, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, folgende Bewandnis:

Der Reichsarbeitsminister kann zur Unterstützung von Maßnahmen, die geeignet sind, den Abbau der Erwerbslosenfürsorge zu fördern, insbesondere zur Schaffung von Arbeitsgelegenheiten für die Erwerbslosen Darlehen oder Zuschüsse aus Reichsmitteln bewilligen. Zu diesem Zweck werden, wie in jedem Haushaltsjahr, Mittel zur Verfügung gestellt. Sie werden in erster Linie zu Darlehen für öffentliche Notstandsarbeiten verwendet. Von den Mitteln, die nach dem Haushaltsplan für 1925 für die produktive Fürsorge zur Verfügung stehen, ist ein großer Teil schon im Laufe des Haushaltsjahres verausgabt worden. Die noch vorhandenen Mittel sollen unter entgegenkommenden Bedingungen den Gebieten zugute kommen, die besonders unter Erwerbslosigkeit zu leiden haben und hier zur beschleunigten Einleitung weiterer Notstandsarbeiten dienen. Die Bewilligung von Reichsmitteln legt voraus, daß die Länder den gleichen Betrag für die produktive Erwerbslosenfürsorge verwenden. Die Mittel, die insgesamt zur Verfügung stehen, reichen zweifellos aus, um die Last der Arbeitslosen fähigbar zu vermindern.

Gegen die Enttredung der polnischen Minderheiten.

Der Abgeordnete von Lindener-Wildau und andere Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei haben folgende Interpellation im Reichstag eingebracht:

„Wie im Dezember abgehaltene Sitzung des Völkerbundesrats hat bemerkt, daß dieser nicht geneigt ist, mit dem bisherigen System der Enttredung der Minderheiten zu brechen. Die Aufrechterhaltung der Verfassungskonvention in Minderheitenfragen macht eine wirksame Einschränkung auf das Schicksal der nach Millionen zählenden deutschen Minderheiten unmöglich. Die deutsche Reichsregierung und insbesondere der Herr Außenminister haben gerade die Möglichkeit der Fürsorge für die deutschen Minderheiten als einen der wichtigsten Gründe für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund immer wieder bezeichnet. Unter Bezugnahme auf die in der 129. Sitzung des Reichstages vom 2. Dezember 1925 gestellte Anfrage des Abgeordneten Dr. Frenckh von Freytag-Springhoven, Dr. Spahn und anderer Mitglieder der Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei Nr. 1668 vom 11. Dezember 1925 fragen wir die Reichsregierung, welche Maßnahmen sie aus diesem Verhalten des Völkerbundes in der Minderheitenfrage zu ziehen gedenkt und ob sie entschlossen ist, den deutschen Beitritt zum Völkerbund von einer grundsätzlichen Änderung der Minderheitenpolitik des Völkerbundes abhängig zu machen.“

Regelmäßiger Dampferdienst deutscher Schiffahrtslinien nach französischen Kolonien.

Paris, 29. Dez. Wie der Vertreter der „I.-L.“ erklärt, verhandeln Bevollmächtigte deutscher Schiffahrtsgesellschaften, darunter der Bümann-Linie der Gagnon und des Reichsdeutschen Lloyd mit dem Ministerium des Auswärtigen Amtes, in französischen Kolonien anzulegen und einen regelmäßigen Dampferdienst mit den wichtigsten Schiffplätzen der französischen Kolonien einzurichten. Die französische Regierung hat bisher die Erlaubnis zum Anlegen an den alten französischen Kolonien, wie Indochina und Madagaskar, gegeben. Für die früheren deutschen Kolonien ist dieses Recht noch nicht eingeäußert worden, doch gehen die Verhandlungen, die unabhängig von den Schiffahrtsverhandlungen und außerhalb der deutschen Botschaft geführt werden, vorläufig weiter.

Tischlerers Erfolge in Paris.

Paris, 28. Dez. Wie von gut unterrichteter politischer Seite verlautet, hat Tischlerer mit Briand eine Konferenz für die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich beabsichtigt. Die Konferenz soll Ende Januar stattfinden. Die russische Delegation soll von Tischlerer geführt werden, während die Franzosen ihre Delegation in drei Kommissionen einteilen werden. Die politische Kommission wird von Berthelot, die Finanzkommission von Sedouy und die Kommission für die formalen Fragen von Fromageot geführt werden. Den dringenden Punkt der Verhandlungen werde die Frage der Regelung der Schulden aus der Jarenetz bilden. Tischlerer soll den Franzosen entgegenkommen sein, indem er sich bereit erklärt hat, 30 Prozent des Goldwertes der Schuldlumme anzuerkennen, statt wie bisher 40 Prozent des Nennwertes.

Die wirtschaftliche Seite der Konferenz würde hauptsächlich die Verhandlung über die Gründung neuer Kreditlinien an Rußland betreffen. In seinen Verhandlungen mit Briand hat Tischlerer sich auf den Standpunkt gestellt, daß die bisherige Kreditpolitik gegen Rußland lediglich auf Kauterelien der Großhändler zurückzuführen sei. Die Franzosen hätten versucht, ihn davon zu überzeugen, daß Rußland kein Kapital ausleihung für eigene Zwecke benötige und daher nicht umhinde sei, Auslandskredite zu gewähren. Ferner würden die französischen Industriellen überhaupt für Kredite zu haben sein, die in Rußland Konkurrenz-Industrien schaffen sollten.

Tischlerer hat darauf erwidert, daß Rußland die Kredite in erster Linie zur Schaffung von Freiheiten in allen Meeren brauche, da es von größerer Wichtigkeit sei, das ausländische Kaufleute auf diese Weise in die Wirtschaft mit den russischen Handelsstellen treten.

Briand hat Chamberlain über den Gang seiner Verhandlungen auf dem Laufenden gehalten. Es steht jedoch noch nicht fest, ob Großbritannien an der bevorstehenden Konferenz teilnehmen wird.

Vor der Demission der bulgarischen Regierung.

Sofia, 29. Dez. Nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten Jankoff wird die bulgarische Regierung demnächst demissionieren. Man rechnet mit einer Regierung der nationalen Konzentration.

Beginn der englisch-türkischen Verhandlungen.

London, 29. Dez. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat der türkische Außenminister eine längere Unterredung mit dem englischen Botschafter gehabt. Sie wird in politischen Kreisen als Auftakt zu den Woffulverhandlungen angesehen.

Hilfsbereitschaft in Indien für die Türken.

London, 28. Dez. Nach einer Meldung aus Candora nahm eine Konferenz der indischen Wohnbevölkerung eine Entscheidung an, die die Entschädigung des Völkerbundes über den Wofful als im Widerspruch mit dem Inhalt des Vertrages von Kaufman lebend bezeichnet. Wenn die Türken zum Krieg getrieben werden, würden ihnen die indischen Hilfsmittel zu medien zu verwenden. Die Entscheidung fordert die Länder an, der Regierung im Falle eines solchen Krieges weder Geld noch Mannschaften zur Verfügung zu stellen.

Die Türken und die Balkankonflikte.

Mailand, 28. Dez. Die italienische Presse widmet der Annäherung des türkischen Außenministers Mustafa Bey in Belgrad besondere Aufmerksamkeit. Laut „Corriere della Sera“ hatte der türkische Minister nicht nur Besprechungen mit Minichich, sondern auch mit Pallasch und dem König Alexander. Sie galten dem Abschluss einer Balkankonkordanz, die die Türkei in Verhinderung des mit Rußland abgeschlossenen Abkommens anstrebt. Das politische Ideal der Türkei, erklärte Mustafa Bey nach dem genannten Blatt, sei die Emanzipierung der Balkanstaaten. Auch die Türkei bilde einen Balkanstaat, obwohl sich ihre Hauptstadt bis jetzt in Konstantinopel befände. Die Ausrückungen des Ministers über den Woffulkonflikt und das Verhältnis zu England lauteten im Gegensatz zu den in Genf erlassenen scharfen Äußerungen weit verhältnißmäßiger. Die Türkei strebe eine friedliche Lösung mit England an.

Neue Erfolge Abd el Krim's.

Madrid, 29. Dez. Infolge des unaufhörlichen Regens in Marokko wurden die Spanier gezwungen, verschiedene vorgeschobene Posten aufzugeben. Die spanischen Truppen der Gata Posten wurden geräumt. Die Stadt G. K. für und die Besatzung bis zum Ende des Monats unter Wasser. Der Woffulkonflikt ist ein reißender Strom. Die Woffulkräfte rücken am oberen Lauf des Berges erneut vor. Das von den Spaniern besetzte Adir ist bedroht. Die Truppen Abd el Krim's folgen die Wofful haben, das Gebiet herjenseits Stämme zu besetzen, die die Franzosen und Spanier unterworfen haben.

Die gesamte Barter Presse teilt einmütig mit, daß die Mission des Hauptmanns Cunnings gescheitert sei. Hauptmann Cunnings hatte gestern eine Unterredung mit Freytag, in der er mitteilte, daß er ein Schreiben an Briand gerichtet habe, den Inhalt wolle er erst veröffentlicht, wenn er die Antwort Briand's erhalten habe.

Hindenburgs Reise ins Rheinland.

Bonn, 28. Dez. Wie die „Rheinische Zeitung“ erzählt, ist beabsichtigt, die Reize des Reichspräsidenten in die betroffenen rheinischen Gebiete mit Rücksicht auf das Winterwetter und das hohe Alter des Reichspräsidenten nach Möglichkeit einzuschränken. Nach den zur Zeit bestehenden Plänen dürfte die Anwesenheit des Reichspräsidenten im betroffenen Gebiet kaum länger als ein bis zwei Tage dauern. Die Reise wird in der Regel im Februar stattfinden. Daneben wird vielleicht noch eine zweite Reise in Bonn veranlaßt werden. Weitergehende Pläne bestehen nicht.

Aus Stadt und Umgebung

Die neue Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Die Reichsregierung hat eine neue Verordnung erlassen, die den Woffulern der Allgemeinheit und der Polizeibehörden Rechnung trägt. Die bisherige Verordnung, die im Herbst 1924 erlassen wurde, hat auf die Bekämpfung des Publikums hin eine Einschränkung der Polizeibehörden selten möglich war. Einmalige Polizeiverordnungen hatten meist das Ergebnis, daß diese von den Woffulern für rechtswidrig erklärt wurden. So schreibt Paragraph 3 vor, daß die Kraftfahrzeuge in eingetragenen Fahrzeugen, die jede verkehrsmäßige Belastung von Personen und Gefährdung von Fußwahrern durch Geräusche, Rauch, Dampf oder ähnlichen Geruch ausgeschlossen ist. In der Reichsverordnung hatte der Ausdruck „vermeidbar“ eine feine beherrschende Auslegung erfahren. Der Woffuler konnte nur unter Umständen erwidern, daß die Kraftfahrzeuge in Paragraph 3 Abs. 1 hat daher folgenden Zusatz erhalten: „Die Befähigung der Verbrennungsmaschine bei Verbrennungsmaschinen und des Dampfes bei Dampfmaschinen hat unter Anwendung ausreichender schallabsorbierender Mittel zu geschehen; das Ende des Auspuffers darf nicht nach rückwärts gerichtet sein. Die Anbringung von Auspuffklappen und andere Maßnahmen, die es ermöglichen, die Schalldämpfer in ihrer Wirkung abzumildern oder auszuhalten, sind verboten.“

Sehr wichtig ist auch die Neuerung im Paragraph 3 Abs. 2. Danach müssen die Motorräder (Rollwagen) und Bremsen in der Weise einbauen, daß sie den angeordneten Motorverkehr entsprechen. Und was die Scherung des Verkehrs anbelangt, so enthält Paragraph 4 folgenden Zusatz für Lastkraftwagen: „Die Lastkraftwagen müssen an der linken Seite mit einem Spiegel versehen sein, der dem Führer des Wagens die Beobachtung der Fahrzeuge aus nach rückwärts ermöglicht. Ferner muß jeder Wagen eine Einrichtung haben, durch die man die Wofful des Fußwahrers, anzubringen, erkennt. Wofful der Führer eine Veränderung der Fahrtrichtung vorzunehmen, so muß er dies durch Aufflammen eines gelblichen Lichtes rechtzeitig bekannt geben.“

Der Schwerpunkt der neuen Verordnung liegt insbesondere darin, daß der Führer des Autos oder des Motorrades dafür verantwortlich gemacht wird, daß keine Belastung von Personen oder Gefährdung von Fußwahrern durch Geräusche, Rauch, Dampf oder ähnlichen Geruch mehr eintritt. Demnach über diesen Begriff ist weiter gefaßt werden kann, daß man jetzt die klare Bestimmung geben kann, daß die Belastung über Dürfe und Gefahner — an welchem Ort sich diese Belastung ausgetragen mag — überhaupt verboten ist.

Ein einziges Anzeichen wurde bisher über die freigegebenen und oft sehr erheblichen Strafen geben. Deshalb wird jetzt bestimmt: Innerhalb des Ortsbereichs sind Woffulern, die der Gruppe nur zu anzuwenden, daß sie wohl die Personen in der Gefahrzone warnen, nicht aber die in einem weiteren Umkreis befindlichen Personen belästigen.

Den Kraftfahrzeugen werden sehr scharfe Bedingungen gestellt, denn von jetzt an unterliegen alle Kraftfahrzeuge der polizeilichen Kontrolle. Sie müssen ausnahmslos ein vollständiges Kennzeichen führen, das der Woffuler vor der Anfertigung des Kraftfahrzeuges beantragen muß. Die Vorschriften über die Kraftfahrzeuge treten am 1. März 1926 in Kraft. Die anderen Vorschriften sind bis zum 29. Dezember 1925. Bis zum 1. März sind die Auspuffklappen bei den Autos usw., die bereits zum Verkehr zugelassen sind, zu entfernen, ebenso andere Maßnahmen, die Schalldämpfer in ihrer Wirkung abzumildern, vollständig zu beseitigen. Auch sind bis zu der gleichen Tage die Auspuffe, die der Wofful nicht geüben, zu ändern. In der Übergangszeit ist das Entfernen der noch vorhandenen Auspuffklappen innerhalb der Ortsbereichs überhaupt verboten.

Beländenes Geman. Herr cand. med. W. Schmitt hat den Sohn des langjährigen Rektors unter Mittelstufe der als 2. Assistant des hiesigen Krankenbundes viele Merkwürdigkeiten bemerkt, bestand dieser Tage sein Doktorexamen.

Ein Autounfall, der leicht schwere Folgen hätte haben können, ereignete sich am letzten Freitag an der Neumarktsbrücke. Gegen 2 Uhr nachmittags befuhr der Personenkraftwagen des Kaufmanns Heinge aus Seibzig-Lindenau die Waterloostraße in Richtung Burgstraße. An der Straßenbiegung dieses der Brücke nach der vollbesetzte Wagen in Folge der Schlußfrist der Straße ins Schleudern zu drängen sich vollständig am Fuß des Berges und gegen die Brücke in der nach rückwärts geschoben wurde. Hierdurch wurde das eine Rad des Biegegländers herausgerissen. Auf der Verbiegung des Schlußendes nahm das Auto seinen Schaden. Personen wurden nicht verletzt. Der Kraftwagenführer trägt keine Schuld, da er die Kurve in außerordentlich langer Fahrt zu nehmen verurteilt hatte. — Eine Gefahr für das Publikum bestand insofern, als Kinder durch die Bruchstelle des Geländers rutschen konnten und Gefahr liefen in die Saale zu fallen. Die abgebrochenen Teile des Geländers wurden durch die Polizeiverwaltung beseitigt und der Bauverwaltung übergeben.

Angehörungen in der Gotthardstraße haben in letzter Zeit wieder außerordentlich zugenommen. Wie aus verschiedenen Angaben der Bauverwaltung hervorgeht, wegfür fast keine Wohnung mehr vorhanden ist und die Anzahl der unangehörigen Woffulern steigt. Es handelt sich hier nicht etwa um irgendwelche laute „Schere“, sondern um ganz rechtschaffenes deutsches Völkler. Leider gelingt es der Polizei meistens nicht den Madaubelnden gehörig über den Mund zu fahren. Sie wäre einmal eine lohnende Aufgabe für die Gdpo, die Wofful der Gotthardstraße würden dankbar sein, wenn sie wieder einmal angeführt schlafen könnten.

Eine Hauskollektorenordnung für die Provinz Sachsen hat sich schon jetzt längerer Zeit als wünschenswert erwiesen. Was allem im letzten Jahre waren die Verhältnisse in dieser Beziehung außerordentlich verworren und unbefriedigend. Jetzt sind nun bestimmte Vorläufe ausgearbeitet, über die der Reichsausschuss für die Provinz Sachsen in der nächsten Sitzung hat. Die Hauskollektorenordnung auf höchstens 12 befristet. Es ist in Aussicht genommen, daß auf die Sammelrechnung der einzelnen Gemeinden, die sehr verwickelt zu sein pflegt, nach Möglichkeit Müchigkeit genommen wird. Verschiedene Provinzen haben bereits eine solche Ordnung und dies hat gezeigt, daß auf diesem Wege die in unserer Provinz nach bestehenden Müchigkeiten gehoben werden können. An einer Zeit, wo infolge allgemeiner Geldknappheit die Summen für woffulartige Zwecke nicht in demselben Umfang aufgebracht werden können wie früher, es ist woffulenswert erwünscht, daß die Wofful, die aufgebracht werden können, planmäßig verteilt und verwendet werden.

Revision in Bürgerlichen Rechtskreisläufen. Bekanntlich konnte bisher gegen Berufungsurteile in Ehegerichtlichen Revision an das Reichsgericht nur eingeleitet werden, wenn sie das Oberlandesgericht im Urteil für zulässig erklärt hat. Diese Befristung ist in dem vor kurzem verabschiedeten Gesetz zur Erleichterung des Rechtsverkehrs nicht verlängert worden; gegen die nach dem 31. Dezember verfallenden Berufungsurteile in Ehegerichten ist daher wieder, wie ebend, das Rechtsmittel der Revision nach Maßgabe der allgemeinen Vorschriften der Zivilprozedur unbeschränkt zulässig.

Verlängerung der Ausweise für Fahrpreiserhöhung. Die für das Kalenderjahr 1925 von der Reichsbahngesellschaft ausgehellen Woffulungen (gelbe Karten) über die Anhebung der Fahrpreise sind bis zum 31. Dezember 1925 gültig. Die Zulassung von Fahrpreiserhöhungen behalten über das laufende Kalenderjahr hinaus bis zum 28. Februar 1926 Gültigkeit. Einmalige neue Woffulungen werden zunächst ebenfalls nur bis zu diesem Zeitpunkt gültig geschrieben.

Weihnachtsfeier der Deutschnationalen Arbeitergruppe.

Die Kinder der deutschnationalen Arbeiter waren gestern Abend zur Weihnachtsfeier in den „Herzog Christian“ eingeladen und waren mit ihrem Eltern der Einladung sehr froh gefolgt. Weihnachtsfeier war der Saal gefüllt, lange reich gedeckte Tische luden die Gäste zum behaglichen Wofful ein. Und dann trat sich der Wofful der kleinen Wofful auseinander und am allerliebsten Weihnachtsmärchen wurde von den Kindern mit Eifer und viel Wofful gespielt. Da sah man den Weihnachtsmann. Das Gesichtchen und lustige Zwerg, Das Schlußbild verlegte die Zuschauer in die rechte Weihnachtsstimmung. Nun kamen noch eine Reihe netter Deklamationen. Schließlich erlich auch der Weihnachtsmann mit einem ganzen Wagen voller Gaben; sein Kind war verpackt und die strahlenden Gesichter bewiesen, daß nicht Woffulrecht es richtig gemacht hat. Viele Gesichtschen und Freunde des Vereins hatten nützliche Gaben und Schokolade in reichem Maße gegeben. Ihnen gehörte ein warmer Dank. Insbesondere aber noch Frau Liebmann, die mit unverminderlichem Eifer alles vorbereitet hatte und Herrn Seidendorff, dem Leiter der Gruppe, der uns alle mit seiner Anwesenheit erfreute.

Die Jugendgruppe Merseburg der Deutschen Volkspartei hatte gestern Abend Mitglieder und Freunde verammelt, um in kleinerem Kreise ein schlichtes Weihnachtsfest zu feiern. Der Zusammenbau in seiner festlichen Halle ließ dabei eine fröhliche Weihnachtsstimmung bei den Teilnehmern aufkommen. Herr Hoff begrüßte mit warmen Worten die Teilnehmer. Er sprach über die Bedeutung der Weihnachtsfeier. Aber trotz allem dürfen wir Weihnachten feiern, denn Weihnachten ist das Fest der deutschen Familie, des deutschen Volkes. Die Jugend der Deutschen Volkspartei, die frei von aller Parteidoctrin im Gedankens der nationalen Liberalismus herantätigt, glaubt an ihr deutsches Volk und an die deutsche Nation. Die Weihnachtsfeier ist ein glückliches, freies Vaterland. Zur Vorbereitung des Abends sorgten Herr Fritz Buch-Merseburg und Herr Fischer-Salle. Fritz Buch gewann sich durch sein feierliches Spiel die Sympathie der Zörer. Fischer-Salle trug Weihnachtsgedichte und oft sehr erheblichen Strafen geben. Deshalb wird jetzt bestimmt: Innerhalb des Ortsbereichs sind Woffulern, die der Gruppe nur zu anzuwenden, daß sie wohl die Personen in der Gefahrzone warnen, nicht aber die in einem weiteren Umkreis befindlichen Personen belästigen.

Letzte Depeschen

Eigene Radiomeldungen.

Zum russisch-afghanischen Grenzkonflikt.

London, 29. Dez. Der russisch-afghanische Grenzkonflikt wird in englischen Regierungskreisen nicht als sehr ernst angesehen. Man weist darauf hin, daß sich in dieser Gegend sehr oft Grenzkonflikte ereignen. Es handelt sich nicht um reguläre Truppen, sondern um eine Art Herumirren der Verbände, die einzelne Befehle von Moskau erhalten hätten. Das Konfliktgebiet des Grenzgebietes sei in den letzten Monaten sehr häufig von einer Art Grenzriegel betingelt worden.

Beginn der englisch-italienischen Schuldenerhandlungen.

London, 29. Dez. Die italienische Schuldenschnittmission hat Ende dieser Woche unter Führung des italienischen Finanzministers Graf Sclapi in London entnommen, um über eine Schuldenerregelung zu verhandeln.

Geiziger Produktpreisse vom 29. Dezember.

Eigener Drahtbericht.

Weizen 225-235; Roggen 150-160; Sommergerste 205-220; Wintergerste 175-193; Hafer 170-190; Mais 212-220; Haaps 320-340; Erbsen 220-285. Meles ruhig; Weizen, Roggen und Erbsen behauptet.

13 Tote bei einem Brande.

Manila, 29. Dez. Bei einem Brand eines Filmtheaters kamen 13 Personen ums Leben und hunderte wurden verletzt. Der Brand brach durch Explosion des Films aus. Durch die Geistesgegenwart eines Amerikaners, namens Barman, der in das Dach des Theaters ein großes Holz schlug, gelang es ungefahr tausend Leuten, die sonst rettungslos verloren gewesen wären, das Freie zu gewinnen.

Die Kältemelle in Nordamerika.

Newport, 29. Dez. Die östlichen, mittelschneeigen und südlichen Staaten bis Atlanta wurden von einer Kältemelle heimgesucht, die bisher 16 000 Opfer forderte. Hunderte mußten die Krankenhäuser aufsuchen. Die Temperatur erreichte an manchen Orten 28 Grad unter Null. Durch schwere Stürme sind in den Küstengebieten Schäden in Höhe von mehreren Millionen Dollars angerichtet worden. Die transatlantische Schifffahrt erlitt empfindliche Unterbrechungen. Einige große Dampfer erreichten ihr Ziel erst 24 Stunden später als vorgesehen.

Die Kältemelle ist infolge des Umbauens des Bergarbeiterstreiks doppelt sichtbar geworden. In Chicago ertranken 12 Leute. Man hofft, daß die neuen Verhandlungen zwischen Bergarbeitern und den Grubenbesitzern zu einer Beilegung des Streiks führen werden. Der Präsident der amerikanischen Arbeiterföderation legt voraus, daß der Streik innerhalb 10 Tagen nach Konferenzbeginn beendet sein wird. Aus vielen Teilen des Landes wird gemeldet, daß der Mangel an Brennholz ernste Folgen mit sich brachte. In Newport hält sich die Witterung gegenwärtig über dem Gefrierpunkt in festem wurden drei Todesfälle infolge der Kälte gemeldet.

Zänenflug nach Japan. Das dänische Seeresflugweilen plant für Ende März eine Flugexpedition nach Tokio und zurück. Der Flug soll mit zwei Posters-Zwillingen ausgestattet werden. Verhandlungen mit den Regierungen, deren Gebiet überfliegen werden soll, sind bereits eingeleitet. Die Route wird wahrscheinlich über Deutschland, Österreich, Jugoslawien, die Türkei und Indien führen.

John DeLants in Alamos. Ein gewaltiger Sturm hat in Alamos Aires großen Schaden angerichtet. Viele Leute wurden verletzt. Ein Teil der Stadt wurde überschwemmt. In der Nähe der Stadt heben sich große DeLants in Flammen. Zehn der Tanks sind bereits völlig zerstört. Die Regierung hat Hilfsmitteln herangezogen, um zu verhindern, daß das Feuer auf die Schiffe übergeht.

Die kleinen Leute mit den Autos. Aus Palmbach (Florida) wird gemeldet, daß viele taubende kleiner Leute, die nach Florida gingen, um dort schnell reich zu werden, bittere Enttäuschungen erlitten. Viele waren gezwungen, ihre Autos zu verkaufen und ihre sonstigen Habsgüter zu verkaufen, um nach ihrem alten Wohnort zurückzukehren. In Palmbach und in der Umgebung sind tausende mittellose Touristen gefrandet.

Unglück Kaufmann auf dem Goldgruben am Rande zu ersten Kämpfen zwischen weißen und farbigen Grubenarbeitern. Mehrere Arbeiter wurden getötet, und eine große Anzahl wurde verletzt.

Stadttheater Halle.

Mittwoch, 7.30 Uhr. Die Verführung des Fiesko von Genua. Republikanisches Trauerspiel von Friedrich Schiller. Donnerstag, 7.30 Uhr. 16. Vorstellung für Donnerstag-Stammgänger. Der Erlow. Operette in drei Akten von Bruno Granichsclauden.

Freitag, 3.00 Uhr. Das gewandelte Feufelchen. Märchenpiel von Hartwig. Musik von Schickelanz und Kunzstraupe.

Freitag, 7.30 Uhr. 16. Vorstellung für Freitag-Stammgänger. Der Erlow. Operette in drei Akten von Bruno Granichsclauden.

Sonabend, 7.00 Uhr. Volpenger. Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner.

Sonntag, 3.00 Uhr. Das gewandelte Feufelchen. Märchenpiel von Hartwig. Musik von Schickelanz und Kunzstraupe.

Sonntag, 7.30 Uhr. Der Erlow. Operette in drei Akten von Bruno Granichsclauden.

Montag, 7.30 Uhr. Internespiel. Eine bürgerliche Komödie mit fünfsonigen Zwischenspielen von Richard Strauß.

Querausgeber: Ludwig Baly.

Verantwortlich für den reaktionellen Teil einfluss. der Reichszeitung: Carl Bensch. Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt A. Baly, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Wetterausichten. Für das mittlere Norddeutsche: Zunehmende Bewölkung und später Regen, mild. — Für ganz Deutsche: Vorläufig Ende des Frostwetters, aber noch keine weitere Abnahme der Temperaturen.

Zweckverband Geina.

Ango Noye-Schülerkonzert. Am dritten Weihnachtstag hatten wir in Geina wieder einmal das Vergnügen, ein Ango Noye-Schülerkonzert zu hören. Der es erlebte, wird es uns nachhaken, nicht weniger. Hier der Jugend zuteil wird. Das festliche selbständige Wesen, dazu der klar verständliche Vortrag mit all seinen Schöpfungen, lassen auf eine geradezu geniale Pädagogentätigkeit Noye's schließen. Ein besonderes Vergnügen scheint es ihm zu sein, am Schluß immer eine Klavierphantasie vorzuführen. Diesmal war es Carl Reinecke mit seiner an öffentlichen Kindstheatererinnerungen reichen Symphonie. Sie wirkt sich in vier Sätzen wunderbar aus und wurde so reizend vorgetragen, daß sie unter unaussprechlichem Beifall noch einmal gespielt werden mußte.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Der Landstift. Der verunglückte Weihnachtstasche. Zwei hiesige Einwohner ertranken am zweiten Weihnachtstag in der Werra. Der eine war ein Arbeiter aus Querfurt. Der Ober-Eichhaid hat das Rad durch den Schnee ins Aufsteigen; an einem Vorsteifer brach ein Trittbrett ab und beide Fahrer stürzten in den Straßengraben. Glücklicherweise verließ der Sturz ohne sonstige Beschädigungen, daß die Ausfühler wieder wohlbehalten heimkehren konnten.

Zwischenberg. In keine erst ist wurde am 2. Weihnachtstag nachmittags ein Grundbesitzer der Schumannstraße ausgebrochener Stubebrand, der leicht größere Dimensionen hätte annehmen können. Die Entstehungsursache ist wahrscheinlich in einer Stiefkammer zu suchen, die aus dem Kachelofen herausgeschoben und nahegelegene Gegenstände, wie Kleider etc. in Mittelebenhaft gezogen hatte. Der Schaden ist erheblich.

Interessantes. Viehwunde. Unter dem Obdachstande des hiesigen Ritterguts ist die Maul- und Klauenerkrankung ausgebrochen. Der Gemeinde- sowie Gutsbesitz bilden einen Bezirkebezirk.

Schöten. Diebstahl. Auf dem hiesigen Rittergut ist ein Ferkel wurde in voriger Woche neben einem Geflügel gestohlen. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Müden. Schwere Unfall. Als der Gärtnermeister Schöten am Montag in einem Aufstiege einen brauchten Antriebsgleits des Wertes „Kuraden“ entlang fuhr, überfuhr er das herannahende eines Güterwagens, wurde von diesem ergriffen und überfahren. Seine Lebensrettung nach Halle wurde sofort in die Wege geleitet. In der Klinik mußte das eine Bein sofort amputiert werden, das andere ist ebenfalls schwer verletzt.

Schleifm. Die neue Schule, deren Bau im Sommer begonnen wurde, geht rüstig ihrer Vollendung entgegen. Sie wird im Zimmermeister Fland, Solleben, gebaut. Bereits im Frühjahr 1926 wird das neue Schulhaus seiner Bestimmung entgegengeführt werden können, womit zugleich eine geräumige Wohnung für den dritten Lehrer geschaffen wird. Von Vorteil ist die ruhige Lage des Gebäudes abseits der belebten Hauptstraße und ihre unmittelbare Nachbarschaft mit dem alten Schulhaus.

Schleifm. Erwerbslosenfürsorge. Am Arbeitsnachweisblatt Schleifm waren in der letzten Woche 566 erwerbslose Personen mit 582 Zuschlagsempfängern vorhanden, denen 5920 Mark Erwerbslosenunterstützung gewährt wurden. Wegen die Notwoche ist ein Zugang von 66 Erwerbslosen zu verzeichnen.

Schleifm. Einen geselligen Tag und machte in der Nacht zum Sonntag der Hofmeister des Ferienzuges Halle-Beitzig. Auf der Wetterfahrt nach Leipzig lag er auf der Strecke neben dem Gleise einen Leinwand liegen. Der Toten war der Kopf klapp und Numpfe getrennt. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um das 23jährige Dienstmädchen Margarete mit aus Ermsleben, die sich an fester Leinwand vom Schenkelzug hat überfahren lassen. Die Lebensmutter hatte zwar vor ihrer unglücklichen Tat noch an einem Tanzbergen teilgenommen. Was sie in den Tod getrieben, konnte bisher nicht geklärt werden.

Könnern. Wieder ein Einbruch. Eine Einbrecherbande, die seit längerem die hiesige Umgebung umhertreibt, hat aufsehend in der Arbeitseigenschaft jetzt nach Könnern verlegt. Nützlich ist die dem Hofmann und dem Gutsbesitzer gegen einen Besuch ab; jetzt drang sich in das Hauptbureau der Aktien-Walzfabrik ein und nahm 230 Reichsmark mit. Die Briefkasten eines Angestellten ließ sie „anständig weiß“ liegen. Den Geldschrank verjagten sie vergeblich zu öffnen.

Aus dem Reich.

Aus der Reichshauptstadt.

Der Feuerbrand eines Schiefers. In einer eigenartigen Affäre wurde gestern nachmittag die Berliner Feuerwehrrichtung nach der Fichtestraße gerufen. Ein Gefährlicher hatte sich in einem Zimmer des zweiten Stockwerks eines Hauses eingeschlossen und wollte sich jedesmal aus dem Fenster hängen, wenn Hausbewohner Miene machten, in das Zimmer einzudringen. Die Feuerwehrrichtung auf der Straße ein Sprungnetz aus, dann verschafften sich die Feuerwehrleute Eingang in das Zimmer. Bei ihrem Erscheinen sprang der Mann in die Luft und zum Fenster hinaus, landete aber unversehrt auf dem Sprungnetz. Es handelt sich um den 35jährigen Kaufmann Joseph Schiff. Die Polizei nahm ihn feiner an und brachte ihn in eine Detainierkammer.

Fabrikarbeiter infolge Schneeeindrucks.

St. Andreasberg, 29. Dez. Das neue Fabrikgebäude der Silberhütte stürzte infolge hoher Schneelage ein. Die Gatter- und Sägemaschinen liegen unter den Trümmern. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu befürchten. Das Unglück ist um so schwerer, als die Fabrik schon seit langer Zeit stilllag und mit Schneefang die Arbeit wieder aufgenommen werden sollte.

Mord und Selbstmord wegen eines Schneeeindrucks.

Eschanen, 29. Dez. In der Nacht geriet ein Student mit einem Vermeißer wegen eines Schneeeindrucks in Streit, in dessen Verlauf der Student den Vermeißer durch einen Stoß in das Herz auf der Stelle tötete und sich darauf selbst eine lebensgefährliche Schußwunde in den Kopf beibrachte, die später zum Tode führte.

Großes Schneeeisfeuer.

Schleifm. 29. Dez. In Nadegeurt wurde der Hof des Schlosses Brauer am zweiten Werra in Brand gesetzt. Das Feuer brach in der Nacht um sechs Uhr in der ersten geschloßenen Scheune aus, die der Wind untergeordnet war. Die Scheune brannte vollständig nieder. 24 schwere Müllschiffe kamen in den Flammen um. Es wurde Brandstiftung festgestellt. Der Täter ist nicht ermittelt.

Die Kämpfe in China.

London, 29. Dez. Nach Meldungen aus Peking beherrscht jetzt Tschangtschun die ganze Mandchurie, jetzt braucht er noch einige Zeit, um seine Truppen zu sammeln und zu reorganisieren. Er wird zunächst versuchen, die Küste und Erdring in der Provinz wiederherzustellen, die durch die gesprengten Soldaten der gescheiterten Armee des Generals Kuo hat bedroht ist. Man fürcht die großen Erfolge Tschangtschuns in der Mandchurie auf die Unterwerfung Japans zurück, das durch die Befehle von Nanking und der Eisenbahn die Widerstandskraft der Truppen Tschangtschuns sehr gelockt hat.

Nach General Feng unterzieht seine Truppen gegenwärtig einer Umorganisation und rüstet sich zu neuen Kämpfen. Zwar ist es ihm gelungen, den aufständischen General Shingling zu schlagen und Pienjing einzunehmen. Jedoch konnte er ihn nicht völlig vernichten, da es ihm gelang, den größten Teil seiner Armee nach Süden zurückzuführen. Feng steht daher noch immer ziemlich starken Streitkräften gegenüber, die es ihm unmöglich machen, schon jetzt gegen Tschangtschun im Norden vorzugehen.

Einpruch des chinesischen Außenministers gegen die Besetzung Mukdens.

London, 29. Dez. Wie aus Peking gemeldet wird, hat der chinesische Außenminister den Vertreter des diplomatischen Korps gegen die Anwesenheit der Japaner in Mukden Einspruch erhoben.

Feiern der Zeit!

Kenne, 29. Dez. Die Gemeinde Wanne befindet sich in die ersten der Winterferien. Da die Stadtverwaltung nicht in der Lage ist, ihren Beamten am 1. Januar das Gehalt voll auszusahlen.

Mit dem Auto im Radar ertrinken.

Heidelberg, 29. Dez. Heute nacht ereignete sich auf der Heidehauser Landstraße ein schweres Unglück. Der praktische Arzt Dr. Vogel fuhr mit seiner Frau und seinem Chauffeur in einem Straßenwagen nach Heidehausen. Das Hochwasser des Radars hatte die Straße bereits überflutet, so daß das Auto im Dunkel in die Fluten geriet. Während sich Dr. Vogel retten konnte, verlor der Wagen mit seiner Frau und dem Führer im Wasser. Beide ertranken. Die Leichen und das Auto konnten noch nicht geborgen werden.

Schwärmer des Radars.

Mannheim, 29. Dez. Rhein und Neckar sind um rund zwei Meter gestiegen. Der Rheingelpegel zeigt einen Stand von 6,20 Meter, der Neckarpegel einen solchen von 6,80 Meter. Der Neckar hat sein Uferland weit überflutet und liegt am Damm der hiesigen Wehr. Da zwischen dem Wasserstand des Rheins und des Neckars immer noch ein Unterschied von etwa einem halben Meter besteht, können die Wassermaßen des Neckars rasch abfließen. Nach den Nachrichten von den Oberläufen ist noch ein weiteres Steigen des Wassers zu befürchten.

Im Schneefeld umgelommen.

Görlitz, 29. Dez. Der Tischlermeister Branneke aus Schmiedeburg (Hilgenberg) kam am dem Wege zwischen Schmiedeburg und Schmalzberg im Schneefeld um. Die Leiche wurde aufgefunden. Allen Anschein nach ist er von Wege abgetrieben und ertrunken.

Satzweil. Mißglückter Einbruch in die Stadtsparkasse. Eine Berliner Einbrecherbande hat am dritten Feiertage einen Einbruch in die Kasse der Stadtsparkasse verübt. Im Kassenraum verjagten die Einbrecher vergeblich die Bediensteten zu öffnen. Der Geldschrank blieb unberührt. Die Kriminalpolizei war bereits am 24. Dezember durch Mittheiler von der Einbruchssache in Erfahrung gebracht worden. Sämtliche Banken und größeren Kassen während der Feiertage benachteiligt. Am dritten Feiertag hatten sich die Polizeibehörden kurz nach 5 Uhr früh zurückgezogen. Als gegen 6.30 Uhr früh ein Polizeibeamter die Tür des Rathauses aufschloß, schreuten die Einbrecher, die inzwischen eingedrungen waren, auf und entkamen unerkannt. Ihr Handwerkszeug liegen sie zurück.

Diren. Der Vater vom Sohne erschossen. Im benachbarten Venedorf kam der jugendliche Fabrikarbeiter Silvio dazu, als der Vater die Mutter am Hofe mitzute und sie zu töten wollte. Der Sohn ergriff das Dolchmesser, fiel es dem Vater durch Herz und Lunge, so daß er nach einigen Minuten verstarb. Der Mörder wurde verhaftet.

Mors. Bluttat eines Vaters. In Lffort (Ar. Mors) wurde ein 16jähriges Mädchen, das bei einem Landwirt in Stellung war, von seinem bei ihm zu Besuch weilenden Vater erschossen. Der Täter brandte sich nach der Tat einen ungefählichen Selbst in die Herzgegend bei und schloß sich dann in den Hof. Nach der Untersuchung wird angenommen, daß der Vater sich an der Tochter vergehen wollte und sie, als sie sich wideretzte, erschloß.

Aus aller Welt.

Ein ganzer Harem vergiftet.

Konstantinopel, 29. Dez. Eine sensationelle Affäre hat sich in den Weihnachtstagen hier abspielte. Akram Bey, einer der vornehmsten und reichsten Aristokraten, wollte trotz wiederholter Vorstellungen seitens der Behörden seinen Harem nicht auflösen. Am 25. Dezember legte er Salzfeder an und verarmte alle ebenfalls festlich gekleideten Damen seines Harems um sich. Bei dem Festmahl schütete er ein starkes orientalisches Gift in die Speisen. Am anderen Tage wurden alle 36 Festmahlmädchen um Akram Bey tot aufgefunden.

Eisenbahnkatastrophe in Spanien.

Paris, 29. Dez. Nach einem Telegramm aus Madrid entgleiste in der Nähe von Murcia ein Eisenbahnzug, und zwei Wagen stürzten in eine tiefe Schlucht. Zahlreiche Passagiere kamen ums Leben.

Während der Rettungsarbeiten kam aus entgegengesetzter Richtung ein Güterzug, der nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte und in die Trümmer des Schmelzuges hineinstieß. Der Lokomotivführer und der Fahrer wurden getötet. Der Begleitführer und fünf Passagiere schwer verletzt.

Merseburger Ratskeller.

Donnerstag, den 31. Dezember,
von abends 8 Uhr an
**Gemütliche
Silvesterfeier.**

Abendessen:
Suppe — Karfen blau m. Butter
Nachtsch.
Gedeck 2.50
Fisch- u. Effen-Bestellungen bis Donners-
tag nachmittag erbeten.
Otto Kiefler.

Empfehle meine Pflanz- Anker- Köhler

Nähschneidmaschinen
diefeiben haben vor- und rückwärts, stichen
und stopfen und haben Kugelangegeffell.
Sprechmaschinen
verschiedene Ausführungen.

Reichhaltige Auswahl!

Max Schneider, Merseburg

Schmalestraße 19. Telefon 478.

Der Besitzer einer Mast- und Zuchtanstalt
behauptet, daß mit



M. Brockmann's
Vieh-Zerter-Emulsion
„Osteosan“.
die Muttertiere leichter
ferkeln, die Ferkel reich
gebeten und keine mehr
an Durchfall leiden.

„Osteosan“ genährt si-
chere Schutz vor Knochen-
weiche, Krampf, Steifheit! Kein Ferkel- und Kälber-
sterben mehr!

Mad. en Sie sofort ein. Veruch! Prospekt kostenfrei
M. Brockmann Chem. Fabr. n. d. S., Leipzig - Gutz.
Auch alleiniger Hersteller des altbewährten,
gewürzten Futterhalbes „Zweige-Marke“.

Zu haben: In Merseburg bei: Rich. Kupper,
Drogere, Markt 18; Karl Elmer, Joh. Fröh,
Elmer, Sämereien, Markt 22. In Landshüt
bei: Johannes Schulz, Oeche-Drogerie.

Aus laufend eintreffenden Transporten stehen
zu jeder Zeit in unseren Stellungen
prima hochtragende



**Milch- und
Färsen**
verschiedener
Rassen,
für jedermann
zum Verkauf.

Schlacht - Vieh

wird zu höchsten Tagespreisen oder auf Wunsch
zur bestmöglichen Verwertung für Bechung des
Eigentümers angenommen.

Ein- und Verkaufs-Verein Kölschau.

**Warum
kaufen Sie nicht bei uns
Auf Teilzahlung?**

Korb-Möbel — Bilder
Grammophone, Grammophon-Platten
Teppiche, Divandeen
Stoppdecken, Bettvorleger
Große Auswahl! Billige Preise!

Wochenrate:
nur 3 Mark!

Eichmann & Co.
Gr. Ulrichstraße 51
Ring, Schulstr.

Halle a. S.

Zur Silvesterfeier

empfehle:
Bowlen aus Kristall, Schliffglas,
Messing, Nickel, Steinzeug
Grog-, Wein-, Likör-, Kognak-,
Mampe-Gläser, Römer, Teebecher,
Bierbecher

Scherzartikel: Blei zum Gießen,
Papiermützen, Konfetti,
Luftschlangen, Feuerwerk, Ballons
z. Aulbl., Knallbonbons, Scherzkonjekte

Sporthaus Käther
Ecke Kleine Ritterstrasse.

Wollen Sie etwas Leines rauchen?



dann empfehlen wir Ihnen
Saalem Alzikum (ohne Mundst. m. Goldst. an-
kerförmig), Saalem Gold (Goldmundst.)
Unter hochmännlich geleiteter Wühung- u.
Saalem Rot zu 4 Pfg.
Saalem Grün zu 5 Pfg.
Reiten Oelmadegebilde erleben! Aber
bar. Die Tabakwühung — die wichtigste
Aufgabe der Zigarettenherstellung — ist
heut von viel größerer Bedeutung, als
sie zuerst ins Auge fallende äußere
Behaltung. In den Wühungen der
Saalem-Werke geht es bei der Erzeugung
einer feinsten, besten Arbeit.
Auch in den feinsten Einzelheiten der
Wühungsaufgabe betreibt sich die for-
schende Liebe für den edlen Stoff. Nur,
aus höchstwertigen Rohstoffen geborene
Schaltungs-Elemente geben Saalem
Alzikum (ohne) wie Saalem Gold eine
in sich abschließende Eigenart. Da nur
ausgereifte, leistungsfähige Zafate dieser
Arten verwendet werden, erklärt sich
die Verfeinertheit der Saalem-Werke
auch bei reichlichem Genuß, erklärt sich
weiter der angenehme milde Geschmack,
das feine, erfrischende, höchste Wohl-
gefühl ausübende Aroma.
Bitte prüfen Sie!

Nur echt mit Firma
Oriental Tabak- u. Cigaretten-Fabrik, YENIDZE, Joh. Hugo Zietz, G.m.b.H.
DRESDEN, Kaln. Königsberg (Pr.), Seiffenhennersdorf (Sa.)

Führer durch Merseburg



und
Umgegend
ist noch zu
haben
in den

Preis 1 Mark

Preis 1 Mark

Geschäftsstellen des Merseburger Tageblatt
und in sämtlichen Buchhandlungen

Auto- und Kutschwagen- Lackierungen

in heizbaren Räumen bei
Karl Matthies, Malermeister
Telephon 106 Merseburg Leichstraße 25
Modern eingerichtete Lackierwerkstätte
— Ausführung sämtlicher Malerarbeiten —
— Kostenlose Besuche und Anschläge —

Bleikristall-

Schüsseln, Jardinieren, Teller,
Aufsätze, Bowlen,
Rahmsätze, Römer, Vasen
in großer Auswahl, billigste Preise.
Paula Buhl, Halle a. S.,
Journaisplatz 12. — Kein Laden.
5 Minuten von der Haltestelle
Hallerstr. — direkt, Fernbann I

!! Rheumatismus - Leidende !!

Unübertrieben ist **Rheumatikura** in seiner
Wirkung für Rheumatismus, Gicht, Ischias, Reiben
und Geschwulst, Ges. gesch. Nr. 30721. Preis
bei Voreinsendung M. 5. —, Nachnahme M. 5.50.
Import-Export-Haus, Oppau
bei Ludwigshafen a. Rhein.

Ziehung 5. u. 6. Januar

Geld-Lotterie

i. Auslandsdeutsche
6918 Gew. bar o. Abzug — M
150 000
75 000
50 000
25 000

Die Erneuerung der Lose
zur 4. Klasse hat bis
Sonntag, d. 2. Januar,
8 Uhr abends zu ge-
schiehen.
Hauptgewinn
Emil Ottiller Bank-
haus Hamburg, Holzdamm 39.
Bald. Bestellg. erwünscht.

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80

Gebüder Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung
Qualitätsmöbel
nach Künstlerentwürfen zu
besonders wohlfeilen Preisen

Breug.-Südd. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose
zur 4. Klasse hat bis
Sonntag, d. 2. Januar,
8 Uhr abends zu ge-
schiehen.
Hauptgewinn
Emil Ottiller Bank-
haus Hamburg, Holzdamm 39.
Bald. Bestellg. erwünscht.

2 leere Zimmer i. neuer.

Die Erneuerung der Lose
zur 4. Klasse hat bis
Sonntag, d. 2. Januar,
8 Uhr abends zu ge-
schiehen.
Hauptgewinn
Emil Ottiller Bank-
haus Hamburg, Holzdamm 39.
Bald. Bestellg. erwünscht.

la Eiderfettkäse

Die Erneuerung der Lose
zur 4. Klasse hat bis
Sonntag, d. 2. Januar,
8 Uhr abends zu ge-
schiehen.
Hauptgewinn
Emil Ottiller Bank-
haus Hamburg, Holzdamm 39.
Bald. Bestellg. erwünscht.

Jagdverpachtung

Der Termin zur öffent-
lichen mitbietenden Ver-
pachtung der Jagd in dem
gemeindefreihlichen Jagd-
bezirk der Gemeinde
Zschützenitz auf Montag,
den 11. Januar 1926
nachmittags 3 Uhr im
Böhländischen Gasthof
festgelegt.
Zschützenitz, d. 26. Dez. 1925
Der Jagdverpächter
Lorenz.

Für meine Kolonial- waren- u. Samenhandlung

Die Erneuerung der Lose
zur 4. Klasse hat bis
Sonntag, d. 2. Januar,
8 Uhr abends zu ge-
schiehen.
Hauptgewinn
Emil Ottiller Bank-
haus Hamburg, Holzdamm 39.
Bald. Bestellg. erwünscht.

Jg. Kontorist

Die Erneuerung der Lose
zur 4. Klasse hat bis
Sonntag, d. 2. Januar,
8 Uhr abends zu ge-
schiehen.
Hauptgewinn
Emil Ottiller Bank-
haus Hamburg, Holzdamm 39.
Bald. Bestellg. erwünscht.

Behring

Die Erneuerung der Lose
zur 4. Klasse hat bis
Sonntag, d. 2. Januar,
8 Uhr abends zu ge-
schiehen.
Hauptgewinn
Emil Ottiller Bank-
haus Hamburg, Holzdamm 39.
Bald. Bestellg. erwünscht.

Zur Silvester-Feier!

empfehle ich: Weis, Rot, Südwine — Seite: „Kloß & Förster, Henkel & Co.“ —
Schlummer-Punsch-Extrakt — Jamaica-Rum-Verchnitt — Havana-Arroz-
Verchnitt — Winkelhausen-Weinbrand u. Verchnitt — Liköre in reicher Aus-
wahl. Für la Qualitäten bürgt
Hugo Sauer, Delgrube 21.

Die schwarze Gefahr.

Von Kurt v. Dertel.

Je mehr die europäischen Großstaaten den afrikanischen Kontinent mit den zweifelhaftesten Sognungen ihrer Kultur beglücken und soziale wie politische Probleme dem Ideenreichtum des schwarzen Mannes einordnen, um so mehr rückt auch das Negerproblem in den Vordergrund des öffentlichen Interesses...

Während aber die islamitische Welt durch ihren jahrtausend alten Streit um den Sitz des Kalifats sich selbst ihrer ruffähigen Rasse, ihrer Einigkeit im „Heiligen Kreise“, bedankt hat, ist den schwarzafrikanischen Völkern in ihrem fernen, jähem Kampfe gegen die europäischen Herrschaft in Afrika seit kurzem ein mächtiger Bundesgenosse erwachsen: der christliche Neger in Amerika, der — auf ungleich höherer Kulturstufe als sein afrikanischer Vetter stehend — seine Intelligenz in Negerhochschulen, Parlamenten, eigenen Banken, Klubs usw. konzentriert und folgerichtig für die Befreiung der einstigen Sklaven die Gleichberechtigung der schwarzen mit der weißen Rasse systematisch propagiert...

Das Kampfinstrument zur Durchführung dieses Planes ist die Universal Negroes Improvement Association. Wenn man bedenkt, daß diesem Allnegerverband heute bereits über sechs Millionen eingeschriebene und zählende Mitglieder angehören, er also eine der größten politischen Vereinigungen der Welt darstellt, so kann man ersehen, welche enorme Gefahr seine Propaganda für die Zukunft der Kolonialländer bedeutet.

Die Seele der ganzen Bewegung ist der ebenfalls die westgerische Marcus Garvey, ein Vorkämpfer, der sich selbst als Präsident der Republik Afrika bezeichnet und in echt negrophiler Eitelkeit und Raubambition, mit einer Phantasieform aufgestuft, im Pullmanwagen durch die Staaten der Union reist, und Propaganden führt. Er steht in enger Führung zum African National Congress, der „berufener“ Vertretung der Negerinteressen auf afrikanischen Boden. Agenten fahren von Stamm zu Stamm und sammeln, ganz zeitgemäß, Gelder zur Schaffung eines Kampfbundes in New-York vereinigt Garvey seine Getreuen zu Regierungen. Ein eigenes, großangelegtes Blatt — in weiter Anerkennung der Presse als moderner Sprachrohr — das seit vorigem Jahre in Englisch, Bantu und Afrikanisch erscheint, bietet den geeigneten Resonanzboden für Garveys Ideen, die teils privaten usurpatorischen Gelüsten dienen,

teils das schwarze Proletariat mit bolschewistischen Theorien für das afrikanische Volk einzufrachten suchen.

Leberhaupt wäre es eine interessante Frage, wie weit Moskau tatsächlich hinter der afrikanischen Negerebewegung der letzten Jahre steht. Sehr gefährlich wird auch der farbige in des Aktionsprogramm einbezogen, und selbst dem Fraber, dem Erbeinde des schwarzen Mannes, wird das und wieder die Bruderhand hingestreck, um eine gemeinsame Abwehrfront gegen die europäische Invasion zu schaffen.

Jedes Volk der African World gibt sich in dem Maße: „Schwarze Brüder, kauft bei Negern, farbigen und Arabern! Kolonialist die weißen Kaufleute, treibt! Obstruktion gegen die weißen Beamten! Rettet Afrika den Afrikanern!“ Man ist es allerdings in ein eigenes Ding um diese „Rettung“ Afrikas. Zwar ist, wie das Beispiel von Liberia lehrt, eine sich selbst regierende moderne Republik an sich denkbar. Wie weit indessen der schwarze Erbeinde als kompakte Ganzes seine Befähigung an Stammes- und Rassengegenständen zugunsten eines Zentralgehirns aufzugeben und in einem Allnegerkraut aufzugeben imstande ist, in welchem der christlich-amerikanischen Negereiteligkeit die Führerrolle zufällt, das wird erst die Zukunft lehren.

Und wenn dies erste auch der kategorischen Imperativ der African World, „Der Tag der Neger bricht an“ (Nr. 8) nicht allzu tragisch genommen werden braucht, so wird doch auf der Negereinheitlichkeit Zustände, und in Harlem, dem bald eine halbe Million zählenden Negerbezirk New-Yorks, an der Zusammenkunft aller Kräfte ebenfalls intensiv gearbeitet wie in den überatlantischen Compounds oder im Saban. So unter den Negerverfassungen mit bolschewistischen Theorien, unter den Sudanegern mit dem Hof gegen England oder in Amerika mit den verfeinerten Argumenten des „soziologischen Instituts zur Erforschung des Negerproblems“, der National Urban League, — sind die Wege auch verschieden, so bleibt das Ziel bei allen doch gleich, das in der Formel gipfelt: „Afrika den Afrikanern!“

Deutscher Reichstag: Verfassungsreorganisation?

Aus Wien wird geschrieben: Es wird die Nachricht verbreitet, daß Herr Matzka, der anlässlich der Reichstagswahl in Wien als Kandidat der deutsch-slowakischen Partei kandidiert, sich in Wien (Seipel) für die Reform der Verfassung im Hinblick auf die Verhältnisse der österreichischen Länder-Verhältnisse den politischen ersten Staatssekretär des Außenamtes als Vetter wünscht.

Nach unseren Informationen ist es richtig, daß Dr. Matzka noch vor Weihnachten einen Erholungsurlaub antreten wird. Schwere Differenzen innerhalb der christlichsozialen Partei bestehen jedoch nicht, schon darum nicht, weil augenblicklich die Konvention eines Nachfolgers nicht in Betracht kommt.

Für die Dauer der Beurteilung des Ministers wird Seifensberger Peter die Vertretung führen. Dies wäre im übrigen auch für den Fall eines Austrittes des Ministers ein durch die österreichische Verfassung gegebenes Faktum, nach dem das kaiserliche Ministerium des Inneren lediglich eine und zwar die vierte) Sektion des Bundeskanzleramtes ist, sonach der Bundeskanzler für die auswärtige Politik eigentlich die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit trägt. Anlässlich der bevorstehenden Satzung des Außenministers

trums tritt ein Verfahren der Länder zu Tage, die Verfassungsorganisation nach Müller der Schweiz zu verbreitern und zu vertiefen, den Abbau der Zentralministerien und die Umwandlung in Departements durchzuführen, man erhebt also eine Schwärzung der Zentralbehörden zwecks Ausbau parlamentarischer Rechte der Bundesländer. Mit Personalfragen hat dies eigentlich nichts zu tun, allerdings wäre es gerade für das Kabinett Ramet garnicht so unangenehm, wenn ein Parlamentarier als eventueller Nachfolger Matzkas die Außenpolitik übernehme, weil Ramet der ausgeprägtere Anhänger der Innenpolitik ist.

Im übrigen sind die Verhebungen der (christlich-sozialen) Länder, sich von dem sozialdemokratischen Wien zu emanzipieren, ja nichts Neues; daß sie jetzt wieder laut werden, ist verständlich. Diese Dinge müssen aber gerade jetzt aufmerk-sam verfolgt werden, nachdem infolge des Fehlendes der Exterrie wohl sicher mit einem Wiederanstreben der An-schlußsympathien zu rechnen sein wird.

Die Preispraxis.

Der Reichshaushaltplan für 1926 gibt ein trübes Bild von der Finanzlage des deutschen Reiches und, wie es in der Erläuterung der Regierung im Reichstag vollkommen zutreffend ausgeführt wurde, auch von der Lage der deutschen Wirtschaft. Im Zusammenhang mit den Reparationsleistungen ist das Bedenken für die künftige Finanzpolitik zu stellen, daß man die eigenen Ausgaben rechnen muß, zugleich aber im Interesse der Erhaltung der deutschen Wirtschaft sich vor die Notwendigkeit gestellt sieht, die Steuerforderungen zu vermindern, um auch die künftigen Steuerquellen für die öffentlichen Bedürfnisse weiterhin zu erhalten und ihre Ertragskraft im Laufe der Zeit zu heben. In diesem Dilemma gibt es nur den einen von der Reichsregierung betonten Ausweg der radikalsten Sparanleihe. Sowie bisher von der Sparration des Reiches, der Länder und Gemeinden geredet worden ist, so wenig ist eigentlich doch bisher erreicht worden. Somit wäre es kaum möglich, daß die Länder und Gemeinden bis zum nächsten Herbst noch ihren wirtschaftlichen Maßstab durch Aufzucht privater Betriebe, also durch Sozialisierung, im Gegensatz zu dem offen zu Tage liegenden Interesse der Volkswirtschaft erweitern. Denn diese Sozialisierung wichtiger Teile der Privatwirtschaft, wird mit Hilfe der sozialistischen Steuererhöhungen vorzuziehen, die aus der Wirtschaft herausgearbeitet werden, und wesentlichen Teil die schwere Wirtschaftskrise der Gegenwart verurteilt haben.

So wie die Dinge heute liegen, ist die Einführung einer künftigen Sparanleihe in Betracht zu nehmen, die eine der wichtigsten praktischen Fragen der Preispolitik in der deutschen Volkswirtschaft. Aber diese Sparanleihe wird nur dann einen nachhaltigen Erfolg für die Preispraxis zeitigen können, wenn man endlich auch über die schwierigsten Anfänge der in manchen Punkten nicht ganz gelöstigen Geldesprobleme zur Förderung des Preisniveaus hinaus der Heberzeugung im Verteilungsapparat der Wirtschaft mit allem Nachdruck Einhalt geboten wird. Ein Vergleich der hier in Betracht kommenden Zahlungen zeigt deutlich, daß die Verteuerung erst innerhalb des Verteilungsapparates und durchaus unangenehm für sich liegt. Im November lagen die Großhandelspreise für Agrarprodukte, als deren Preis sich ein Preisniveau festsetzt, über dem Großhandel, nur 12% über den Preisniveaus während die künftigen Ernährungskosten um 47% und die gesamten Lebenshaltungskosten um 41,4% das Vorkriegsniveau übergriffen. Welche ungeheuren Gefahren diese unangenehme Verteuerung bei der Verteilung der Produkte in sich schließt, lehrt ein Vergleich der Preisentwicklung der Konsumgüter und des Zahlungsmittelumsatzes. Die Preispraxis gibt zugleich auch den Ausschlag für die Stabilität der deutschen Währung, die heute ernsthaft bedroht ist.

Aus eigener Kraft.

Roman von Elisabeth Goebtele.

53) Fortsetzung.

Nachdem verboten.

„Charakteristischer Kerl, der Oskar.“ Itsch er wisperte den Jähnen hervor, und als er Dietrich und Luise zusammen gesehen sah, trat er zu ihnen und erzählte ihnen den Vorfall. „Aha verließ unbemerkt die Gesellschaft und ging nach oben, setzte sich in die Sofas und wartete. Oskar mußte ja doch kommen: eine Ausrede zwischen ihnen war ja unumvermeidlich. Sie dachte gar nicht mehr viel...“

Die Zeit ging hin — Oskar kam nicht. Itsch hatte er sich nicht so schnell losmachen können, ohne Aufsehen zu erregen. Sie stand endlich auf und packte mechanisch ihre Sachen, als es an die Tür klopfte. Dann öffnete ihr doch das Herz bis zum Halse hinauf, und ihr wurde ganz schwarz vor Augen. „Geh! geh! herein!“ gerufen hatte, wurde die Tür geöffnet, und Luise trat ein.

„Kind!“ sagte sie nur und nahm sie in die Arme. Da war es Alia, als läse sich ein Mann, der bis jetzt auf ihr gelegen, und sie legte den Kopf an Luises Schulter und weinte.

Luise ließ Alia ruhig weinen, sie fragte ihr nur immer leise stöhnend über das Haar und die Schulter. Alia sagte sich ziemlich schnell wieder und sagte nur, daß sie sich nicht mehr so schnell wie möglich verlassen wollte.

„Ich habe bis jetzt auf ihn gewartet.“ sagte sie, „aber nun geht es.“

Luise rechnete aus, daß sie den Zug, der am zehn Uhr von Berlin nach Berlin abging, noch erreichen könne, half ihr beim Umziehen und Abschließen des Koffers und ging dann, um einen Wagen zu bestellen.

„Ich sage Ihnen jetzt schon Bebevol, um nachher jedes Aufsehen zu vermeiden.“ sagte sie, „es ist fortging, wollen Sie Oskar nicht mehr sprechen?“

Alia schüttelte den Kopf. „Wenn er nicht von selbst kommt — wenn will ich ihn nicht. Ich lasse ihn ein paar Jellen hier.“

„Aha gut. Ich befehle das Alia. Die ganze Gesellschaft ist oben in den Park gegangen, so werden Sie hoffentlich unbemerkt fortkommen. Bleiben Sie hier, bis der Diener kommt und Ihren Koffer holt. Leben Sie wohl, liebes Kind.“

Sie umarmte Alia, und dies, drückte ihr noch einmal beide Hände. „Leben Sie wohl, und haben Sie vielen, vielen Dank.“ Luise wehrte ab. „Nicht doch, Kind, ich würde nicht, wofür.“

Dann ging sie, und Alia blieb wieder allein. Einem Augenblick bedachte sie das Gesicht mit beiden Händen, dann raffte sie sich auf, ging an den Tisch, holte Papier und Feder vor und schrieb nach kurzem Überlegen:

„Du wirst wohl begreifen, daß ich von hier fortgehen mußte. Ich habe lange auf dich gewartet; jetzt gehe ich zu Mama, wo du mich abgeholt treffen kannst.“

Nach kurzer Zeit kam der Diener und meldete, daß die Wagen an dem großen Schuppen bereit stände. Keine Miene an dem Gesicht des geduldeten Bedienten zeigte, sein ganzes Benehmen war so, als sei es für ihn das Natürlichste auf der Welt, daß sie gerade jetzt das Schloß verließ.

Auf die Weise die Treppe hinunter und folgte ihm über den Wirtschaftshof. Kein Mensch begegnete ihr. Als sie um die letzte Ecke bog und den Wagen sehen sah, hielt sie unwillkürlich einen Augenblick den Schritt an. Neben dem Schlage stand Dietrich.

Ein Gefühl der Freude kam über sie, als sie ihn sah. Sie wußte jetzt plötzlich, warum ihr immer noch so gewesen war, als könne sie noch nicht fort, als habe sie noch etwas vergessen auf Abhildthäufen. Sie hatte ja von Dietrich nicht Abschied genommen.

„Er kam jetzt auf sie zu, besah den Diener, den Stoff entzünden und eroberte an, daß der Wagen voran fahren sollte.“

„Sie haben noch Zeit, gnädige Frau, wir gehen langsam zu Fuß dort hin. Ich muß Sie noch einen Augenblick brechen.“

Der Wagen fuhr fort, und die Diener ging zurück. Nun standen sie allein auf dem staubigen Feldweg, der hinter dem großen Schuppen entlang auf den Selbner Weg führte. Auf den Feldern lag schon das Abendrot.

Alia reichte Dietrich plötzlich beide Hände. „Ich danke Ihnen — Ihre Stimme verlagte und sie schwieg wieder.“

„Dazu ist kein Grund vorhanden.“ sagte er leicht hin. „kommen Sie, gnädige Frau, wir wollen nicht gefährlich werden. Benutzen Sie sich Ihre Ruhe und Ihre Kraft. Ich habe Oskar vorher gesprochen.“

„Und haben ihm gesagt, daß ich fortgehe?“ fragte sie lebhaft.

„Nein, das wußte ich, da noch nicht bestimmt, ich versuchte es nur nach dem, was Oskar mir erzählt hatte. Er kam zu mir und ließ von der Geschichte an. Er dachte — na, es ist ja gleich, was er sagte. Er verurteilte sich zu entschuldigen. Sie wären ihm zuvorgekommen und so weiter. Schließlich fragte er, wie Sie es aufgenommen hätten. Ich sagte ihm, dafür und für das, was er vorher gesagt hätte, gäbe es doch wohl nur eine Auffassung, und Sie hätten sich zurückgezogen. Das verlegte ihn doch etwas in Schrecken, und er wollte Ihnen folgen.“

„Und da —?“

Dietrich scherte einen Augenblick. „Aha, gnädige Frau, da kam der Generalater auf uns zu und sprach ich auf sein Buch hin an. Er war sofort ganz bei der Sache, und zuletzt sah ich ihn in eifrigem Gespräch mit dem Generalater in den Park gehen.“

Alia atmete schwer. „Wohin verstreht er gar nicht, warum ich gehe.“

„Das ist möglich.“ Dietrich sah nach der Uhr. „Wir müssen etwas schneller gehen. Mit einem langen Abschied wollen wir uns nicht aufhalten gnädige Frau. Ich komme in den nächsten Tagen nach Berlin.“

Sie stieß einen Laut der Ueberraschung aus und sah ihn an.

„Um mit Meerholz persönlich zu verhandeln.“ fuhr er fort. „Mein Schicksal muß sich in den nächsten Tagen entscheiden. Es wird ohne Kampf nicht abgehen, aber ich kann mir nicht helfen. Wenn ich nun einmal ein Feld vor mir sehe, auf dem ich meine Kräfte auszuwagen kann, so lasse ich mich nicht durch allerlei Standesbeschränkungen davon zurückhalten.“

„Nein, tun Sie das ja nicht. Folgen Sie dem Schaffenstrieb, der in Ihnen ist. Nichts ist fürdärber für einen Menschen, als wenn seine Kräfte brach liegen.“

„Und wir werden uns wiedersehen.“

Ein frohes Leuchten ging über ihr Gesicht, und sie nickte stumm.

„Stellest du bin ich ein Enterbter und Ausgestoßener, wenn ich komme.“

„In seinen Worten lag eine Frage, ob er auch dann kommen dürfte.“

Da reichte sie ihm mit einer schnellen Bewegung die Hand, und sie fahen sich fest und lange in die Augen, und sie wuschten beide, daß dieser Abschied ihr ferneres Leben entschieden hatte.

Sie sprachen jetzt nicht mehr, der Wagen war erreicht. Er half ihr beim Einsteigen, rief dem Kutscher zu, er solle traben lassen und zog den Hut. Sie nickte noch einmal zurück und fuhr davon.

19. Kapitel.

Ostas erste Empfindung beim Velen von Alia Beilen war Weiser — Weiser, daß das nun gerade in Abhängigkeit fallen mußte. Ein Mann, den die Frau fortließ, nicht auf andere immer etwas lächerlich, und daß er in diesem Fall hier lächerlich wirkte, darüber bestand für ihn gar kein Zweifel. Er sah im Geiste schon alle pastigen Eigenschaften und hörte die spitzigen Fragen, wenn Alia morgen nicht zum Kaffee erschien. Geradezu wild war er auf sie, daß sie ihn in solche Lage brachte, noch dazu in dem Augenblick, als er sich ein neues Ansehen unter seinen Verwandten zu schaffen begann.

Schluß folgt.

